

beschneit, die Elektrische bleibt stehen trotz Salzwagen, ein Wagen stehen geblieben und Pferde abgeschirrt. Andere Personen in daselbe Wetter gestellt: die Zeitungsfrau, Milchfrau, der Briefträger, Laternenanstecher, Zimmermann, der auf dem Lande wohnt, die Mutter mit der Weihnachtsbescheerung unterwegs, das Geigerlein in der Wolfsgrube. Anmerkung: Die moralischen Probleme müssen gegen die sachlichen zurücktreten. Die Ergebnisse müssen „flüssig“ bleiben.

3. Große Hitze. Wer Markisen hat, kann sich freuen. Manche Läden haben nur ein weißes Tuch. Die Ladentüren stehen weit offen. Die Spaziergänger nehmen oft den Hut ab und fächeln sich. Die Laufjungen mit dem großen Kasten trinken Wasser an der Pumpe aus dem Hut. Die Droschkentutcher fahren in den Schatten hinüber. Die Arbeiter an dem großen Bau müssen aber in der Sonne aushalten. Sogar die Rotsteine sind heiß. Einige Mauerleute haben große Hüte auf, wischen sich oft die Schweißtropfen vom Gesicht, langen nach der Flasche in der Ecke. Das Küchenfenster steht offen, blauer Dunst vom Kaffeebrennen steigt in die Luft. Auf dem Tisch steht eine halb geleerte Brause. Kinder in Sommerkleidern spielen auf dem Hof. Kurze Ärmel. Usw. usw.

4. Der linde Winter. Es will gar nicht Winter werden, die neuen Geschenke (Muff, Schlitten, Schlittschuh) können nicht benutzt werden, der Torfbauer kann seinen Torf nicht loswerden, der Jäger findet die Spuren nicht, der Bierbrauer kann kein Eis bekommen, der Wirt an der Schlittschuhbahn wird seine Getränke nicht los, die Schneefeger haben keine Arbeit, der Landmann und die Feldmäuse, der Bahnfeger, der Hufschmied, der Fischer, der Eisenkrämer, grundlose Wege, Erältungen.